

AK zur Kurdischen Revolution 3

Aktuelle Informationen und Analysen zur kurdischen Revolution 29.02.16, Nr.

In Sur geht die Belagerung durch die staatlichen Kräfte im Ostteil weiter, während erste BewohnerInnen in den Westteil zurückkehren. Zeitgleich hat in Idil der bewaffnete Widerstand eingesetzt.

22.02.16 **Sur / Diyarbakir:**

Jeden Tag wird die östliche Hälfte von Sur mit Artillerie beschossen. Die Sondereinsatzkräfte JITEM übergaben zwei Leichen, einen Mann und eine Frau, erst dann zur Obduktion, nachdem sie sie nackt fotografiert hatten. Es ist der dritte Fall (nach Varto und Cizre), dass eine getötete Frau nackt ausgestellt wird. Der männlichen Leiche waren die Geschlechtsteile abgeschnitten.

Nach wie vor harren über 200 Menschen in verschiedenen Kellern aus.

Vor einigen Tagen ist das Ausgehverbot in dem südwestlichen Viertel von Sur wieder aufgehoben worden. Viele mit militärischer Gewalt Vertriebene kehren in ihre Häuser zurück, von den Gebliebenen mit großer Freude begrüßt. Gemeinsam macht man sich daran, die zerschossenen Häuser wieder bewohnbar zu machen - alles kollektiv.

Salih Ertek: "Hier herrscht große Solidarität. Die wollten sie kaputt

machen. Aber das lassen wir nicht zu."

27.2.16 **Diyarbakir:** Am Telefon: Meryem, eine junge Mutter mit 5 Kindern von 1 bis 11 Jahren, hat mit ihrer Großfamilie ein Wohnung in Baglar gefunden, nachdem sie wegen der Bombardements aus Sur hat fliehen müssen.

Ist es in Baglar ruhiger jetzt?

M: Von wegen. Am heutigen Samstag wieder eine Großdemo, Straßenschlachten. Ein Demonstrant ist getötet worden.

Wie steht es um euer Haus in Sur?

M: Die oberen beiden Stockwerke waren ja schon ziemlich kaputtgeschossen. Aber vorgestern haben sie mit Baggern das ganze Haus dem Erdboden gleichgemacht. Genauso die Nachbarhäuser; sogar die Mauer der gegenüberliegenden Schule haben sie eingerissen: die ganze Gasse wird zu einer breiten Straße für Panzer.

Kriegt ihr jetzt Hilfe?

M: Was denkst du! Die erste Monatsmiete für die neue Wohnung hat man uns bezahlt, dann nichts

mehr. Es sind einfach zuviele Ausgebombte. Wir haben mit dem alten Haus alles verloren, Einrichtung, Geschirr, Kleidung.

Verdacht auf Giftgas-Einsatz

Auf dem Bagok-Berg nahe Nusaybin wurden nach einem Flugzeug-Bombardement am 16.2.16 drei gefallene HPG-Kämpfer gefunden. Alle Anzeichen deuten auf den Einsatz von Giftgas.

25.02.16 **Idil:**

(Kurdisch: Hezex, 26 000 Einwohner 5, 30 km westlich von Cizre)

Seit dem 16. Februar Ausgehverbot, Umzingelung und Beschuß des Stadtzentrums, d.h. der Viertel Yeni Mahalle und Turgut Özal. 4 000 Soldaten (einschliesslich der Sondereinheiten JÖH und PÖH) sind im Einsatz. Von zwei Kobra-Hubschraubern werden Bomben geworfen.

Die Kleinstadt Idil leistet bewaffneten Widerstand. Die zivilen Verteidigungseinheiten YPS und YPS-Jin (Fraueneinheiten) wurden schon Wochen vor der Ausgangssperre und Umzingelung geschaffen. Sie geben bekannt, dass alle Versuche, in die selbstverwalteten Viertel einzudringen, abgewehrt wurden und etwa von 18. bis 20. Februar 20 „Feinde“ getötet worden sind.

Flüchtlinge in Rojava

Eine revolutionärer Lösung der “Flüchtlingsfrage”?

Die Ko-Präsidentin des MSD (=Rat für ein Demokratisches Syrien, ein Zusammenschluss der PYD von Rojava mit anderen Parteien und Gruppierungen), **Ilham Ehmed**, erklärte in Genf:

Aufgrund der Kämpfe und Bombardements ergießt sich ein großer Strom von Flüchtlingen in die selbstverwalteten Kantone Efrin und Cizre. “Wenn die Vereinten Nationen uns unterstützen, sind wir bereit, die Verantwortung für die Flüchtlinge der Region zu übernehmen.”

Sie kritisierte, dass Efrin völlig eingeschneit wird, was aber von den internationalen Kräften überhaupt nicht aufs Tapet gebracht wird. “Wir unternehmen große Anstrengungen für die Kriegsflüchtlinge in den Kantonen Efrin und Cizre. Dass die Vereinten Nationen diesbezüglich keinen Finger rühren, ist eine große Ungerechtigkeit.” In Cizre gibt es drei, in Efrin ein grosses Flüchtlingslager. Aber täglich kommen neue Flüchtlinge an.

Sie griff auch die türkische Regierung an: “Die Türkei feilscht mit Europa um die Flüchtlinge. Sie droht Europa, entweder ich schliesse meine Grenzen, und die Flüchtlinge sind dem Tod ausgeliefert, oder ich öffne die Tore und schicke

die Flüchtlinge aus der Türkei nach Europa.

Wir können die aus den Kriegsregionen Fliehenden in unseren Gebieten unterstützen, indem wir sie in Lager unterbringen. Bevor diese Menschen bei der Flucht übers Meer ertrinken oder in der Türkei zur Verschiebe-Masse für die Regierung herhalten müssen, können sie zu uns kommen. Wir sind bereit, sie aufzunehmen.

Kommentar von Ingo:

In Rojava leben 800 000 Geflüchtete...aber als Menschen, nicht als Manövriermasse. Deshalb finden sie keine Beachtung.

Die Bevölkerung von Rojava beträgt etwa 3 Millionen. Und 800 000 sind als Geflüchtete hinzugekommen; das entspricht etwa 30 % der Bevölkerung. Im Vergleich zur Bevölkerungszahl von Deutschland oder der Türkei wären das etwa 22 Millionen Menschen!

Dabei muss Rojava mit zwei riesigen Nachteilen fertig werden: Erstens befindet es sich in einem von Islamisten aufgezwungenen Krieg. Zweitens wird es von den "Nachbarn" seit seinem Entstehen eingeschlossen, nein, richtiggehend eingeschürt: Von der Türkei, vom Irak bzw. dem "autonomen kurdischen Gebiet" Barzanis, und innerhalb Syriens von den Islamisten.

Und dann kommt noch ein dritter Faktor hinzu: Rojava bekommt Null Hilfe von den Vereinten Nationen! Und so gut wie nichts von Nicht-Regierungs-Organisationen, eben weil die Nachbarstaaten die Grenze dicht gemacht haben.

Und doch fällt auf: Niemand in Rojava muss hungern, niemand muss betteln. Ganz im Gegensatz zur Türkei, zum Libanon, zu Jordanien, wo die syrischen Flüchtlinge als die ärmste Schicht der Bevölkerung auf den Straßen auffallen.

Wie Rojava dieses Wunder fertigbringt? Ganz einfach: Das Vorhandene wird auf alle verteilt. "Wir teilen unser Brot mit ihnen!", darin sind sich die Regierenden der drei selbstverwalteten Kantone einig (vergl. "AK Kurdische Revolution Nr. 2 vom 22.02.16).

Klar, es gibt keine Autos, keine Elektronik, keinen Konsum-Schnickschnack zu verteilen, der bei uns das Leben verstopft. Aber da ist etwas anderes, wovon die nach Deutschland Geflohenen nicht einmal träumen: In Rojava gibt es keine "Leitkultur", keine "Integration". Jeder Flüchtling wird in seiner Kultur und Religion gefördert. Die Kinder erhalten in ihrer Muttersprache Unterricht, wie die anderen Kinder in Rojava auch. Und die Neankömmlinge werden angeregt, sich selbst zu verwalten und zu organisieren.

Und jetzt schlägt die Regierung von Rojava vor, alle Fliehenden, die wollen, bei sich zu versorgen, mit internationaler Unterstützung.

Eine gute Lösung für das Flüchtlingsproblem? Ja. Aber ...

Die Türkei, international isoliert, ja fast verfermt aufgrund ihrer Kriegspolitik gegen die Kurden, will in Syrien einen Fuß in die Tür kriegen mit einem "Korridor" in Nordsyrien, den sie kontrolliert und wo die Flüchtlinge konzentriert werden sollen. Wenn aber Rojava mit internationaler Unterstützung die Flüchtlingsfrage selbst löst, bleibt nichts mehr für sie übrig.

Und alle Staaten und Mächte, die von einer "Syrienlösung" profitieren möchten, müssen befürchten, dass bei einer Rückkehr der nach Rojava Geflüchteten der revolutionäre Virus von Selbstverwaltung, Selbstverteidigung, demokratische Autonomie sich im ganzen Lande ausbreitet.

(Quelle: YÖP 27.2.16)

Rolle der HDP

Levent Gültekin:

Die HDP macht Selbstmord

Ein Kommentar aus der Internetzeitschrift "Diken" (=Stachel) vom 24..2.16; zusammengefasst von Ingo

Die HDP-Politiker sind zum Be-

gräbnis des Attentäters (von Ankara) gepilgert wie zu ihrem eigenen Selbstmord. Was die Machthaber der HDP seit Jahren antun wollen, nämlich die HDP zum verlängerten Arm der PKK zu stempeln, das hat sie mit diesem Besuch selbst erreicht.

Mit diesem unverantwortlichen Verhalten, das nur den Gefühlen schmeichelt und der politischen Philosophie der HDP völlig zuwiderläuft, hat sie nur beigetragen, die Unterdrückung und all die Grausamkeiten der Regierung gegen die Kurden zu legitimieren.

Am meisten schadet das den Kurden selbst. Die Menschen sterben, die Städte werden dem Erdboden gleichgemacht und das Volk verlässt Haus und Heimat. Die Urheber eines solchen Blutbades (wie das Attentat von Ankara) auch noch als Vorbilder zu preisen, so was kann sich eine glaubwürdige demokratische Partei nicht zu eigen machen. Das ist nicht nur eine politische Bankrotterklärung, sondern auch eine Bankrotterklärung des Gewissens und der Menschlichkeit.

Aktuelle Nachrichten auf:

www.ak-kurdische-revolution.tk/

V.i.S.d.P: Ingo Speidel,
Hornbergstr. 211, 70186 Stuttgart